

Liebe Z. und Z., liebe Freundinnen und Freunde,

zunächst möchte ich ganz ausdrücklich all denen danken, die diese kommende internationale Woche für Schutz und Asyl von Kriegsdienstverweigerinnen und Verweigern initiiert haben. Pax christi ist selbstverständlich auch bei den 40 unterstützenden Organisationen dabei. Die Menschen, die im Krieg nicht mitmachen wollen und können, die sich weigern, andere Menschen töten zu müssen, haben unseren Respekt, unseren Schutz und unsere volle Unterstützung verdient.

Liebe F. und F.,

NIE WIEDER KRIEG –

Nach zwei Jahrhundertkatastrophen, den zwei Weltkriegen zu Beginn des letzten Jahrhunderts, gehörte dieses Denken, dieses tiefe Empfinden des „Nie wieder soll es Krieg geben“ sozusagen zu unserer DNA. Die Menschen wussten, was Krieg bedeutet – Zerstörung, Hunger, Angst, Sorge, den nächsten Tag vielleicht nicht zu überleben, vor allem aber bedeutet Krieg: Töten und getötet werden.

Am 10. Dezember 1948, also in diesen Tagen vor 75 Jahren, verkündigte die Generalversammlung der VN die „Allgemeine Erklärung der Menschenrechte“. Die allen Mitgliedern der menschlichen Familie innewohnende Würde und die gleichen Rechte eines jeden Menschen sind Grundlage für Freiheit, Gerechtigkeit und Frieden in der Welt – das lesen wir gleich in der Präambel der Menschenrechtserklärung.

Krieg bedeutet die schlimmste Menschenrechtsverletzung überhaupt – Krieg zerstört die Grundlagen des menschlichen Lebens, traumatisiert Menschen und Völker über Generationen hinweg und kehrt alle Werte, die im zivilen Leben gelten um ins Gegenteil. Du sollst nicht töten! So heißt es christlich gesprochen, und es gibt ebenso die Goldene Regel des menschlichen Miteinander: Tu dem anderen niemals etwas an, was du nicht möchtest, das er – oder sie - dir antut. Im Krieg ist das Töten nicht nur erlaubt, sondern geradezu erforderlich, wenn man ihn gewinnen will. Krieg beruht auf der Lüge, dass die Menschenrechte **nicht** für alle gelten, zumindest nicht für den Feind, der zuvor entmenschlicht, mit den schlimmsten Attributen bezeichnet werden muss, sodass man ihn töten darf, ja gar töten muss.

Liebe F und F.,

ich frage mich oft: Haben wir denn nichts aber auch gar nichts aus der Geschichte gelernt? Haben wir nicht gelernt, dass jeder Krieg vorbereitet wird durch Polarisierung zwischen den Guten und den Bösen, dem Aufbau von Feindbildern, von der Entmenschlichung des Gegners, damit das Unterstützung findet, was **jeder Mensch** im Grunde als verabscheuungswürdig empfindet. Haben wir nicht gelernt, dass Hass im Krieg geschürt wird und immer neuen Hass gebiert, dass wir so aus der Spirale von Hass und Gewalt niemals herauskommen?

Angesichts einer von Waffen strotzenden Welt, in der die Tötungswerkzeuge immer raffinierter werden, in der zudem das Risiko einer unvorhergesehenen auch atomaren Eskalation massiv steigt, haben wir nur die Möglichkeit, unser Denken und Handeln grundlegend umzuorientieren und danach auszurichten, was das Grundgesetz uns in seinem 1. Artikel sagt, dass die Würde eines JEDEN Menschen unantastbar ist, und nicht nur der Menschen, die wir zu den Guten zählen, dass Krieg niemals mehr sein darf, dass es nicht unser Auftrag ist, kriegstüchtig zu werden, sondern friedensfähig zu werden!

Lasst uns nicht müde werden, darauf hinzuarbeiten, dass unsere Regierung sich in allen, ausnahmslos in allen Kriegen für ein Schweigen der Waffen einsetzt und aktiv an Lösungen mitarbeitet, die einen klugen Ausgleich der Interessen und Sicherheit auf beiden Seiten garantiert.

Ich weiß nicht mehr, liebe Z. und Z., von wem das Zitat kommt „Stell dir vor, es ist Krieg und keiner geht hin“. All diejenigen, die den Kriegsdienst verweigern oder desertieren, tragen dazu bei, dass wir endlich lernen, Konflikte nicht mehr auf dem Schlachtfeld lösen zu wollen wie im vorigen Jahrhundert. Diese Männer und Frauen haben unseren Schutz und unsere volle Solidarität verdient!